

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 12

Vorwort: Heil Dir Helvetia
Autor: Gehrenberg, Johann Baptist / Widmer, Karin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

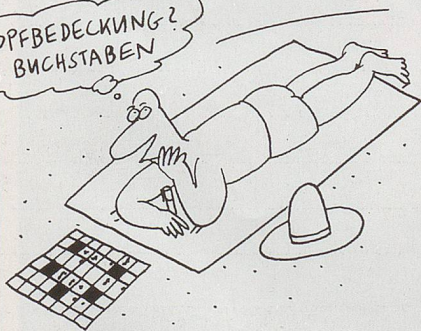
Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ab Oktober Ausgabe

Auf vielseitigen Wunsch bietet Ihnen die Nebi-Redaktion ein unterhaltsames Kreuzwort-rätsel.

KOPFBEDECKUNG?
3 BUCHSTABEN



Mit vielen Gewinn-möglichkeiten.

PFUSCHI CARTOON

150

Jahre sind nicht genug! 1991, bei der 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft, verkündeten Intellektuelle und andere dieses Landes, 700 Jahre seien genug, so, als ob die Schweiz als Staat überholt sei und auf den Abfallhaufen der Geschichte gehöre.

Blödsinn: Die Schweiz existiert!

Und dieses Jahr feiern wir die Gründung des eidgenössischen Bundesstaates von 1848. Gut so. Da aber die offizielle

Schweiz schon immer etwas Mühe bekundet hat mit der Gestaltung und Durchführung von staatlichen Jubiläumsfeierlichkeiten – vielleicht deshalb, weil man immer zuviel Ernsthaftes, Grundsätzliches, Nachhaltiges wollte, anstatt «nur» zu feiern und fröhlich zu sein – sollten wir auch jetzt keine «positiven Ausstrahlungen» auf das Land erwarten.

Wenn die offiziellen Feierlichkeiten vorbei sein werden, nimmt ja ohnehin der politische Alltag wieder seinen Lauf, mit allem Hin und Her, mit den Auf und Ab. Und da in der Geschichte der Wandel das einzige Beständige ist, ist der eidgenössische Bundesstaat 150 Jahre nach seiner Gründung auch nicht am Ende. Weder in seiner Ausgestaltung, noch in seinem Bestand



und in seiner Standfestigkeit. Auch die Auseinandersetzungen um die nachrichtenlosen Vermögen in der Schweiz werden daran – trotz allem – nichts ändern! Obwohl viele Fragen, die in der Truhe helvetischer Selbstgenügsamkeit schlummern, erst noch beantwortet werden müssen. Etwa die: Was hat die Schweizer Presse,

dieser Bannwald der Demokratie (wie sie sich selber gerne versteht), in den Jahren von 1950 bis 1990 in Sachen

Was macht die Presse?

Vergangenheitsbewältigung aus eigenem Antrieb und in der Verantwortung gegenüber diesem Staat geleistet (beziehungsweise eben nicht geleistet)? Hat sie, (zum Beispiel) in der Frage der nachrichtenlosen Vermögen jene Unnachgiebigkeit zur Aufklärung des Sachverhalts an den Tag gelegt, die dem Thema angemessen gewesen wäre?

Dem Verband der Schweizer Presse, den Verlegern also, müsste eigentlich sehr daran gelegen sein, auch im eigenen Bereich Klarheit zu schaffen. Denn die Glaubwürdigkeit der Schweizer Presse lässt sich nicht ausschliesslich an der Kritikfähigkeit gegenüber anderen und dem Staat an sich messen! Gefragt sind letztlich auch das Eingestehen allfälliger Fehler und Nachlässigkeiten sowie die Fähigkeit zur Selbstkritik.

Johann Baptist Gehrenberg

KARIN WIDMER